



Zur Arbeit des Jugendhauses Norden 2022

1. Einleitung
2. Vor der Pandemie und des Neubaus
3. Während der Pandemie und des Neubaus
 - 3.1 Was genau ist Einzelfallarbeit? Ein Beispiel
4. Nach der Pandemie und dem Neubau
5. Schluss

Jugendhaus Norden
Parkstraße 45 a
26506 Norden

Tel.: 04931/ 13343
E-Mail: jugendhaus.norden@ewetel.net

1. Einleitung

Unter Offener Kinder- und Jugendarbeit verstehen Fachkräfte einen Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe. Sie verfügt über Lernfelder und spezifischen Zugängen zu diesen Lernfeldern durch freizeitpädagogische Angebote, die dem Erwerb von Alltagsbildung begünstigen. Offene Kinder und Jugendarbeit leistet grundsätzlich einen wichtigen und wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der sozialen Infrastruktur in ihren Kommunen. Zugleich fördert sie die Integration von sozial- und bildungsbenachteiligten Bevölkerungsgruppen und vermindert somit Ausgrenzung.

Als Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit hat diese Art der Arbeit mit jungen Menschen einen sozialräumlichen, sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Einfach beschrieben begleitet sie Kinder und Jugendliche in die Selbstständigkeit und ins Erwachsenenalter. Kernelemente dieser Arbeit sind beispielsweise Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Identifikation mit der Gesellschaft fördern, Aufklärung und Gesundheitsförderung betreiben, etc.

Offene Kinder und Jugendarbeit grenzt sich bewusst von verbandlichen oder schulischen Formen von Jugendarbeit ab, allein schon durch ihre Zugangsvoraussetzungen. Es braucht keine Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen, damit ein Jugendzentrum in der Freizeit genutzt werden kann.

Die zentrale Methode der Arbeit ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raumes, in denen Jugendliche ihre eigenen Ideen einbringen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selber als wirksam erfahren können. Offene Kinder- und Jugendarbeit übernimmt keine ordnungspolitischen Aufgaben, übt keinen Zwang oder Kontrolle aus, sondern handelt auf Basis gegenseitiger Wertschätzung. Ziel ist die Förderung junger Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen.

Das Jugendhaus Norden bietet seit mittlerweile fast 45 Jahren stadtteilnahe Offene Kinder- und Jugendarbeit an. Gegründet von der Initiative Jugendhaus Norden und dann einem dazugehörigen Verein konnten 1978 die Räumlichkeiten in der alten Diskothek an der Parkstraße eröffnen. Während der 90er Jahre übergang die Trägerschaft dann vom Verein an die Stadt Norden, und seither gehört das Jugendhaus als fester Sozialer Betrieb zur Stadt.

In diesen ganzen Jahren gab es natürlich mehr als nur einen Umbau. Es wurden in der alten Halle Wände hinzugefügt und entfernt, Gebäudeteile abgerissen, und alles so umgebaut, wie es im Rahmen der damaligen Struktur möglich war. Doch natürlich verändern sich die Zeiten und auch die Ansprüche, die wir als Gesellschaft an öffentliche Räume, Barrierefreiheit und Sicherheit haben.

Mit der neuen Veranstaltungshalle haben wir die Grundlage für ein inklusives Arbeiten geschaffen, die das Tagesgeschäft und auch die Veranstaltungen direkt vor Ort für alle Menschen barrierefrei zugänglich macht.

Im Folgenden werde ich für alle Interessierten kurz die eigentliche Arbeit des Jugendhauses vorstellen und vereinzelt Momente aus der Arbeit hervorheben. Hier werde ich zwei Ebenen benutzen, einmal wie vor der Pandemie und vor dem Umbau gearbeitet wurde und zweitens, wie während der Pandemie und des Umbaus gearbeitet wurde. Anschließend gebe ich einen Ausblick, wie die Arbeit nach Abschluss der Baumaßnahme aussehen wird.

Ich freue mich über ihr Interesse.

2. Vor der Pandemie und des Umbaus

Wir beginnen mit einer kleinen Zeitreise in die Jahre vor dem verhängnisvollen März 2020. Wir starten im Jahr 2015, welches meiner Ansicht nach ein gutes Beispiel für die Flexibilität und Wandelbarkeit, aber auch für den Nutzen von Jugendarbeit darstellt.

Neben den alltäglichen Aufgaben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (beispielsweise Angebote der lebensnahen Praxis durch Kochangebote, oder Stärkung der Selbstwirksamkeit durch Musikprojekte und Bandprojekte) kam 2015 eine neue Herausforderung auf uns zu. Von einem Tag auf den anderen hatten wir ca. 45 zusätzliche Besucher pro Tag zu verzeichnen, die weder Deutsch sprechen, noch mit dem Konzept der offenen Jugendarbeit etwas anfangen konnten. Glücklicherweise war das Jugendhaus schon zum damaligen Zeitpunkt gut mit Jugendlichen aufgestellt, die mit mehreren Sprachen aufgewachsen sind, und die uns bei den Übersetzungen und bei Erklärungsversuchen helfen konnten. Die neuen Jugendlichen gewöhnten sich schnell an die Regeln und wurden zu Stammesbesuchern, mit denen wir zusammen Veranstaltungen planen konnten. Beispielsweise erinnere ich mich noch gut an unsere Weihnachtsfeier in diesem Jahr, bei der das Jugendhaus aus allen Nähten platze, aber jeder noch irgendwie einen Sitzplatz und ein Essen ergattern konnte.

Das Schöne an dieser Zeit und dieser Arbeit war, dass wir schnell und unkompliziert Integrationsarbeit vor Ort leisten konnten. Die Jugendlichen hatten sofort eine Anlaufstelle und konnten durch Fahrten und Veranstaltungen wesentlich schneller ankommen, als es ohne unsere direkte Arbeit möglich gewesen wäre. Dies bekommen wir heute (7 Jahre später) noch immer als Rückmeldung von den jungen Menschen.

Wie oben bereits erwähnt, gab es natürlich auch die alltägliche Arbeit. Diese bestand aus den Dingen, welche die Jugendlichen bei uns einforderten. Beispielsweise gab es eine regelmäßige Koch- und Back-AG, bei der die Jugendlichen zusammen lebensnahe Praxis einüben konnten. Dies begann mit der Planung, was wollen wir essen, mit dem Einkauf, wie viel Geld brauchen wir und wo gehen wir einkaufen, die Zubereitung, wie schneide ich eigentlich eine Paprika auf, bis zum gemeinsamen Essen, ich warte, bis alle am Tisch sind, der Abwasch und jeder hilft mit. Hier erinnere ich mich auch noch an unsere alte Küche vor dem Umbau des Vorderhauses, in der vielleicht drei Jugendliche zeitgleich Platz hatten. In unserer neuen Küche haben wir schon gemerkt, dass moderne und größere Räumlichkeiten, wie wir sie jetzt haben (Multifunktionsraum Küche unten) eine extrem positive Veränderung mit sich bringen konnten. Ich könnte dies auch wie folgt zusammenfassen: moderne und durchdachte Räumlichkeiten fördern im allgemeinen professionelles Handeln.

Alle Angebote aufzuzählen würde hier nun den Rahmen sprengen, aber über Kreativ-AGs, eine Band, Sport und Spiele war alles dabei. Dies war natürlich in den alten Räumlichkeiten immer mit sehr viel Kreativität verbunden, um alle Ideen überhaupt umsetzen zu können, weshalb wir uns umso mehr freuen, nun einen weiteren Raum zur Verfügung zu haben.

Neben den alltäglichen Angeboten, wie sie oben beschrieben sind, gab es natürlich noch Highlights und Wochenendveranstaltungen, die wir in der alten Veranstaltungshalle ausrichten konnten. Diese reichten von Konzerten und Diskos, bis hin zu Turnieren, Lesungen und kulturellen Festen. Auch hier war Kreativität gefragt. Beispielsweise denke ich da an unsere Disko Freizeittreff, eine Disko für Menschen mit Behinderung, welche wir gefeiert haben, ohne barrierefreie Zugänge, geschweige denn eine entsprechende Toilette zu haben. Oder Konzerte, bei denen wir in der Regie keinen direkten Blick zur Bühne hatten, keinen adäquaten Backstage-Bereich, und wir uns mit den Getränkekisten quer durch die Besucherinnen und Besucher wühlen mussten, um vom Getränkelager überhaupt zur Theke zu kommen. Trotz allem waren es natürlich damals schöne Veranstaltungen, und wir und die

Besucherinnen und Besucher hatten immer viel Spaß. Wir freuen uns, wenn wir die positiven Veränderungen erleben können, die der fertige Umbau mit sich bringen wird.

3. Während der Pandemie und des Umbaus

All diese Veranstaltungen, die täglichen Öffnungszeiten und Fahrten kamen im März 2020 zu einem abrupten Stopp, als wir das Jugendhaus von einem Tag auf den anderen auf Grund der weltweiten Pandemie schließen mussten. Ich erinnere mich, wie meine Kollegin und ich vor den Kopf gestoßen waren- wie soll es nun weitergehen, wie funktioniert Offene Kinder- und Jugendarbeit, wenn niemand mehr kommen darf? Von Anfang an war uns jedoch eines klar- eine vollständige Umlegung unsere Arbeit ins Home-Office, kam für uns nicht in Frage. Wir merkten, weil wir vor Ort waren, konnten wir individuell und unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes weiter mit den Jugendlichen arbeiten. Ganz organisch formte sich so ein Teil unserer neuen Arbeit, die Einzelfallhilfe, auf die ich später noch im Detail eingehen werde.

Der andere Teil war für uns eher von körperlicher Natur: Der Umbau stand an, und das Jugendhaus war noch bis oben hin vollgestellt mit Sachen der letzten 40 Jahre. Dies bedeutete für uns ganz praktisch: rauf auf die Leiter, auf den Dachboden, in den Keller, in den angebauten Schuppen, und aussortieren, abmontieren, archivieren und digitalisieren.

Nachdem abzusehen war, dass Corona uns noch länger als die am Anfang angekündigten 6 Wochen begleiten sollte wurde uns klar, dass wir innerhalb kürzester Zeit ein Hygienekonzept erstellen mussten, um zumindest eine eingeschränkte Öffnungszeit für unsere Jugendlichen anbieten zu können. Dieses Konzept wurde daraufhin erarbeitet und wir konnten nach dem ersten Lockdown wieder öffnen, obgleich natürlich rein gar nichts so war wie zuvor. Wir merkten, dass die Einzelfallhilfe weiterhin stark von den Jugendlichen eingefordert wurde, also entschieden wir uns für die Zeiten der Pandemie, sowie des Umbaus, eine Hybridversion des Jugendhauses anzubieten, Öffnungszeiten ja, aber mit designierten Stunden zur Einzelfallhilfe. Dieses Konzept hat sich in dieser Zeit mehr als bewährt und konnte viele Jugendliche in dieser schwierigen Zeit unterstützen. Hier lobe ich noch einmal die Flexibilität der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, kurzfristig und unkompliziert auf neue Herausforderungen zu reagieren. Natürlich war diese Zeit auch von ihren ganz eigenen Herausforderungen geprägt. Beispielsweise die lange Zeit (und immer noch) der Arbeit mit einem Raum oder selbst bei den kältesten Temperaturen im Herbst und Winter mit den Jugendlichen draußen sitzen, um den Mindestabstand einzuhalten- es war spannend, beschreiben wir es an dieser Stelle so.

3.1 Was genau ist Einzelfallhilfe? Ein Beispiel

Unter sozialpädagogischer Einzelfallhilfe verstehen wir die Hilfe, die individuell auf die Lebensbewältigung einzelner Jugendliche abzielt und unterstützend wirkt. Im Jugendhaus waren dies vor allem psychosoziale Akuthilfe (beispielsweise Liebeskummer, Trauerbewältigung, etc.), Gespräche zur Psychohygiene (zumeist allgemeine Belastungsstörungen und Frust in Hinblick auf die Pandemie), Hilfe beim Ausfüllen und Zusammentragen der Unterlagen für diverse Anträge (bspw. ALG 2, Kindergeld, Versicherungen, Steuern, Bafög, Aufenthalt, etc.), Jobsuche und Bewerbungstrainings, Gesundheitsförderung (Aufklärung und Suche von Impfterminen) etc.

Dies beschreibe ich gerne so: Denken Sie, wobei Sie oder Ihre Kinder im Leben und Heranwachsen Hilfe und Unterstützung brauchten, und nun stellen Sie sich vor, dass es fast keine adäquaten familiären Ressourcen bei diesen Jugendlichen gibt, oder die jungen Menschen bestimmte Dinge einfach nicht mit ihren Eltern besprechen möchten. Diese Aufgaben übernehmen wir.

Im Folgenden beschreibe ich einen konkreten Fall, der uns die komplette Zeit seit Beginn der Pandemie begleitet hat, um Ihnen einen Einblick zu geben. Ich habe mit dem Jugendlichen

gesprochen und er hat eingewilligt, hier in diesem Kontext erwähnt zu werden. Alle Daten, die Rückschlüsse auf ihn geben könnten wurden anonymisiert, trotzdem bitte ich Sie um einen respektvollen Umgang mit seiner Geschichte.

Wir lernen H. kurz vor Beginn der Pandemie als Besucher im Haus kennen. Er ist 20, macht gerade sein Abitur und arbeitet nebenbei in einem Aushilfsjob um etwas Geld zu verdienen. Er hat einen Fluchthintergrund und ist 2015 nach Deutschland gekommen, und lebt mit seinem Bruder im Stadtgebiet Norden. Seine Eltern, für die er auch nebenbei auf Grund der Sprachbarriere noch viel erledigen muss, leben in der Nähe von Göttingen.

Als die Pandemie startete veränderte sich sein Leben schlagartig. Er merkte schnell, dass das Remote-Lernen für ihn nicht möglich war, da er mit seinen Deutschkenntnissen den Stoff in Eigenarbeit nicht mehr verstehen und nacharbeiten konnte. Sein Aushilfsjob wurde, wie so viele, auf Grund der Pandemie gekündigt. In dieser ersten Phase erlebten wir eine große existentielle Not bei diesem jungen Mann. Was sollte nun geschehen?

In langen Gesprächen halfen wir, die Herausforderungen in kleinere Pakete zu bündeln. Was ist meine Perspektive, und was möchte ich machen? Wir schrieben Bewerbungen für Stellen im Bundesfreiwilligendienst, um erst mal ein Jahr zu überbrücken und den Druck zu verkleinern. Dies hatte Erfolg und er startete bald eine neue Arbeitsstelle, der erste Erfolg. Nebenbei musste mit der Ausländerbehörde bezüglich seines Status als Geflüchteter kommuniziert werden, und mit dem Sozialamt auf Grund seiner Leistungen, die er zusätzlich zum BFD Gehalt erhalten musste. Während dieser Zeit erkrankte sein Vater und es mussten Stellungnahmen gegenüber dem Jobcenter und den unterschiedlichen Versicherungsträgern verfasst werden. Nach dem Jahr im Bundesfreiwilligendienst wollte H. ursprünglich eine Ausbildung absolvieren. Mit seinem Fachabitur durch die Praxiszeit des BFDs in der Tasche dachte ich ursprünglich, dass dies kein Problem darstellen sollte. Ca. 45 Bewerbungen später und keine Einladung zu nur einem Vorstellungsgespräch wurde ich eines Besseren belehrt. Wieder befand H. sich an einem Punkt, in der die Zukunft sehr unsicher war.

In langen Gesprächen über eine tragfähige Zukunftsperspektive ermutigten wir ihn, eventuell doch noch einmal die Schule und das allgemeine Abitur zu versuchen. Er willigte ein. Während dieser Schulzeit gab es viele Tage, an dem wir ihm mit Klausurvorbereitungen und Hausarbeiten unterstützen. Dies sollte sich auszahlen. Im Frühjahr wurde er schließlich zum Abitur zugelassen, und nach intensiver Vorbereitungszeit im Jugendhaus mit uns und auch mit Hilfe anderer Jugendlichen bestand sein Abitur. Nun wird er ab Oktober in der Nähe von Göttingen bei seinen Eltern ein Studium aufnehmen.

Dies ist wohlgermerkt die extrem abgekürzte Fassung seiner Geschichte. Auf einer halben Seite zwei Jahre sozialpädagogische Arbeit zusammen zu fassen ist so gut wie unmöglich- aber ich hoffe, dass sie nun eine Idee haben, wie Einzelfallhilfe aussehen kann und wie diese Menschenleben beeinflusst.

4. Nach der Pandemie und dem Neubau

Mit dem Vorwissen, welches Sie aus dem bisherigen Bericht erhalten konnten, hoffe ich, dass Sie nun auch bereits eine Vision haben, wie die Arbeit im neuen Jugendhaus aussehen kann.

Durch den neuen Veranstaltungsbereich haben wir nun die Möglichkeit, Konzerte, Diskos und Veranstaltungen auszuführen, wie wir sie vorher zwar auch ausgeführt haben, aber ohne auf kreative Lösungen zurückgreifen zu müssen. Wir haben ein Haus, welches für Jugendarbeit gebaut wurde.

Nehmen wir das Beispiel von zuvor, die Disko Freizeittreff für Menschen mit Behinderung oder, im allgemeinen jede Veranstaltung im Jugendhaus, an denen nun ohne Probleme jeder Mensch

teilnehmen kann. Die großen Eingangstüren und die durchgehend flachen Böden ermöglichen es, dass nun auch große Rollstühle ohne Probleme den Veranstaltungsbereich betreten können. Zusätzlich auch die barrierefreie Toilette, die von allen Besucher*innen und Besuchern genutzt werden kann, die auf diese angewiesen sind.

Weiterhin die Regie, die den direkten Blick auf die Bühne und Akustik ermöglicht und erlaubt, Konzerte und Lautstärke wesentlich besser zu steuern. Auch in Hinblick auf Filmabende, die sich bei unseren Besucherinnen und Besuchern nicht erst seit der Schließung des Kinos in Norden an großer Beliebtheit erfreut, sind wir nun professionell aufgestellt.

Die Zusammenfassung der zwei vorderen Räume der ehemaligen Halle gibt uns die Möglichkeit, längere Tischreihen für beispielsweise das vietnamesische Herbstfest, oder auch für unsere anderen großen Veranstaltungen wie die Weihnachtsfeiern, etc. zu stellen.

Für die alltägliche Arbeit freuen wir uns vor Allem über den zusätzlichen AG-Raum, in dem neben dem Tagesgeschäft Angebote stattfinden können, ohne, dass die Jugendlichen beispielsweise bei der Musik- oder Kreativ-AG gestört werden. Auch kann dies ein guter Raum für Zweiergespräche sein, wenn wir uns mit einem Jugendlichen zurückziehen wollen. Dies musste vorher immer im Büro im Obergeschoss stattfinden.

Während des regulären Betriebes werden im vorderen Hallenbereich Sitzmöglichkeiten geschaffen, die zum Spielen und Zusammensitzen einladen. Dies könnte als moderner Cafébereich bezeichnet werden, mit der zusätzlichen Möglichkeit bei gutem Wetter auf die Außenterrasse auszuweichen, und nicht wie vorher, in unmittelbarer Nähe zur Straße sitzen zu müssen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die neuen Möglichkeiten im Jugendhaus uns mehr Spielraum geben, Veranstaltungen, die wir schon vorher ausgeführt haben, noch professioneller auszuführen. Sei es ein Billardturnier, ein Konzert, eine Disko, ein Kinoabend, eine Musik oder Kreativ-AG, oder einfach nur ein Platz zum Verweilen für die Jugendlichen Nordens.

5. Schluss

Ich freue mich, dass Sie es bis hierhergeschafft haben, und hoffe, dass Ihnen dieser Bericht einen kurzen Einblick in unsere Arbeit im Jugendhaus Norden ermöglichen konnte. Während ich ihn erneut durchgelesen habe gab es immer wieder Momente in denen ich dachte „Oh, aber dies muss noch erwähnt werden!“ oder „Aber das machen wir doch auch!“. Letztendlich bin ich zu dem Schluss gekommen, dass eine so ganzheitliche und flexible Arbeit, wie sie hier im Jugendhaus vor Ort stattfindet, schwer auf wenigen Seiten beschrieben werden kann.

Wer sich von Ihnen noch mehr in die pädagogischen Grundlagen und das gesamte Konzept des Jugendhauses einlesen möchte, kann die Präsentation zum Konzept im Ratsinformationssystem als Anlage der Sitzung vom 08.11.2018 einsehen oder auf Nachfrage gerne auch das vollständige Konzept erhalten.

Ich möchte die Möglichkeit nutzen, mich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich beim Ausschuss Jugend, Schule, Sport, Kultur und dem Rat der Stadt Norden für die sehr gute Zusammenarbeit der letzten Jahre zu bedanken. Auch geht ein weiterer Dank an die Verwaltung und deren Mitarbeitende, die alle zusammen halfen, dieses riesige Projekt zu realisieren.

Mit den Investitionen, welche die Stadt Norden und das Land Niedersachsen gemacht haben, ist die Jugendarbeit im Stadtgebiet nach modernen Standards sichergestellt und überhaupt erst wieder ermöglicht worden.

Vielen Dank.